Unfallmedizinische Tagung des Landesverbandes Südwestdeutsch- land der Gewerblichen Berufsge- nossenschaften, Baden-Baden, 22./23.10.2005 – Schlussbemerkungen am 23.10.2005

Dem federführenden Leiter der nächsten Unfallmedizinischen Tagung, die am 20. und 21.10.2007 erneut hier in Baden-Baden stattfinden wird und zu welcher ich Sie alle ganz herzlich einladen möchte, steht traditionsgemäß das letzte Wort zu. Wir haben in 2 Jahren zwar keine unmittelbare Kollision mit der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädischen Chirurgie, zumindest aber eine gewisse Koaptation, denn Letztere wird vom 23.–27.10.2007 in Berlin stattfinden, wobei ich die Ehre habe, auch dort verantwortlich tätig sein zu dürfen. Baden-Baden wird demzufolge eine Art wissenschaftliche Auftaktveranstaltung bzw. ein Prolog für unseren Berliner Kongress sein.

Resümieren wir die beiden Tage der diesjährigen Unfallmedizinischen Tagung, können wir festhalten, dass wir mit einer Reihe interessanter und hochaktueller Themen konfrontiert wurden. So könnte man beispielsweise bis dato die Auffassung vertreten haben, Verletzungen des oberen Sprunggelenks seien ein banales Thema, zu welchem bereits alles, aber nicht schon von jedem gesagt worden ist, jedoch wur-

den wir während der Sitzung eindrucksvoll eines Besseren belehrt.

Was heute in der operativen Therapie von Nervenverletzungen und deren Folgezuständen möglich ist und welchen Standard eine adäquate Schmerztherapie zu erfüllen hat, wurde uns von kompetenten Experten anschaulich vermittelt. Wir durften weiterhin an diversen Vorträgen über innovative Entwicklungen unseres Fachgebiets teilhaben und wurden mit den interessanten Forschungsergebnissen einer Studie über Arbeitsunfälle und psychische Gesundheitsschäden vertraut gemacht.

Nach einem erneut sehr gut besuchten Gesellschaftsabend, garniert mit einem optischen Leckerbissen in Form einer tanzsportlichen Demonstration konnten wir erleben, dass ein scheinbar trockenes Thema wie dasjenige des Rehabilitationsmanagements absolut spannend und geradezu leidenschaftlich diskutiert wurde und uns somit die Ansprüche und auch die leider bestehenden Zwänge, erfreulicherweise aber auch die dabei möglichen Erfolge aufgezeigt hat. Last not least hat uns der Vortrag über die Initiative Traumanetzwerk der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie veranschaulicht, welche Vor-

stellungen und Aktivitäten unsere Fachgesellschaft in vielerlei Hinsicht entwickelt.

Gestern wurde Hegel bemüht, ich tue das heute erneut unter Hinweis auf dessen dialektisches Prinzip, nach welchem These und Antithese zur Synthese führen. Ich meine, dass auch die diesjährige Unfallmedizinische Tagung diesem Anspruch in vorbildlicher Weise gerecht wurde, indem wir in lebhaften, mitunter kontroversen Diskussionen unsere Kenntnisse und Erkenntnisse zu den jeweiligen Hauptthemen maßgeblich erweitern konnten. Dafür darf ich dem verantwortlichen wissenschaftlichen Leiter der Tagung, meinem „Amtsbruder“ Andreas Wentzensen ganz herzlich danken. Er hat es verstanden, auch in diesem Jahr durch eine geschickte Zusammenstellung von aktuellen und innovativen Themen aus Medizin und Verwaltung bei Auswahl hochkarätiger Referenten ein attraktives Programm zusammenzustellen. Ich danke in unser beider Namen allen Sitzungsleitern, Vortragenden und Berichterstattern ebenso wie Ihnen, den Teilnehmern, die Sie durch lebhaftige Teilnahme an den Diskussionen entscheidend zum Gelingen der Unfallmedizinischen Tagung beigetragen haben.

Den Mitarbeitern des Landesverbandes Südwestdeutschland der Gewerblichen Berufsgenossenschaften gilt unser Dank für deren wie immer vorbildliche Organisation der Tagung, wobei ich Herrn Leuftink wegen dessen nach 19 solcher Veranstaltungen letztmaliger aktiver Teilnahme und verantwortlicher Gestaltung ganz besonders hervorheben möchte. Schließlich sei die Präsenz der ausstellenden Industrie dankend erwähnt, da bekanntlich ohne deren stetiges Engagement heutzutage keine wissenschaftliche Veranstaltung in solcher Form organisiert werden könnte.

Für die 32. Unfallmedizinische Tagung im Jahre 2007 hoffe ich auf die tatkräftige Unterstützung und das ungebrochene Interesse aller Beteiligten, insbesondere auch meines Partners bei der wissenschaftlichen Leitung, Herrn Prof. Wentzensen. Ich wünsche Ihnen ein schönes Restwochenende und wie immer eine unfallfreie Heimfahrt, gebe Ihnen aber abschließend noch einen Satz auf den Weg, den ich dieser Tage anlässlich unserer Jahrestagung in Berlin aufgeschnappt habe und den man im Trubel und in der Hektik des Alltags ab und an beherzigen sollte, damit wir uns spätestens in 2 Jahren in alter Frische gesund hier wiedersehen. Ich zitiere:

— **Man muss dem Leib viel Gutes tun,
damit die Seele Lust hat in ihm zu
wohnen.**

Korrespondierender Autor

Prof. Dr. K. Weise

BG-Unfallklinik Tübingen,
Schnarrenbergstraße 95, 72076 Tübingen
E-Mail: weise@bgu-tuebingen.de